

Der
Amateur-Photograph.
Monatsblatt.

Nr. 65.

Düsseldorf, Mai 1892.

VI. Jahrgang.

Die Philosophie der Photographie.

Von R. E. Liesegang.

Jeder wird schon Vergleiche angestellt haben zwischen den Werken der Natur und den von Menschenhand geschaffenen. Namentlich dem Photographen, welcher den inneren Bau des Auges kennen lernte, muss die Aehnlichkeit mit seiner Camera aufgefallen sein.

Kapp versteht unter „Philosophie der Technik“ die Behandlung dieser Aehnlichkeiten und der Frage, weshalb sie bestehen. In diesem Sinne sprechen wir hier von der Philosophie der Photographie.

Auf eine Erklärung, woher die Aehnlichkeiten in beiden Reihen kommen, wollen wir uns hier nicht einlassen. Denn im Princip bleibt die Parallellogie*) gleichberechtigt, ob man einem, dem Menschen ähnlichen Schöpfer annimmt, oder ob man sich auf den Darwinistischen Standpunkt stellt. In dem einen wie in dem andern Falle sind die Ursachen der Entstehung ähnliche.

Wir wollen zunächst vergleichen, wie Mutter Natur einerseits und der Mensch andererseits den photographischen Apparat erfanden. Ueber das letztere haben wir historische Ueberlieferungen, über das erstere wissen wir unmittelbar nichts. Jedoch erhalten wir wichtige Anhaltspunkte, wenn wir erstens die vergleichende Anatomie zu Hülfe ziehen, d. h. wenn wir die lichtempfindlichen Apparate bei den verschiedenen Thieren vergleichen, und zweitens durch die Beobachtung der (embryologischen) Entwicklung beim Einzelwesen.

Das erste Stadium des späteren Auges finden wir bei vielen niederen Thieren. Es ist eine Pigmentlage am Ende eines Nerven. Nur Helligkeit und Dunkelheit wird von

*) vergl. hierüber „Probleme der Gegenwart“. Bd. II.